

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.
Inserate:
Die gespaltene Zeile
1 1/2 Fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag

Nro. 92

5. August 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Polizeiliches Verbot.

Das Baden in der Rems von Gotteszell an bis zum Wehr der Rinderbacher Mühle ist — ebenso wie das Baden in der Umgebung des Stegs bei jener Mühle — bei 3 fl. Strafe verboten.
Den 2. August 1865. Stadtschultheißen-Amt. R o b u.

Welzheim.

Nachtrag zu einer Diebstahls-Anzeige.

Mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung eines an Christ. Friedrich Müller in Plüderhausen verübten ausgezeichneten Diebstahls. (Remsthalbote Nr. 81, 82 u. 83) wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die 5 Schuldscheine wieder beigebracht sind, das entworbene Geld aber noch fehlt und der Thäter bis jetzt nicht ermittelt ist.
Den 1. August 1865.

R. Oberamtsgericht.

H u n d e r, Act.

G m ü n d.

Auswanderung.

Oberhard Eisenlohr, ledig, und Carl Eisenlohr, ledig, von Gmünd wandern nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.
Den 2. August 1865.

R. Oberamt.

S c h e m m e l.

Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Wilhelm Friedrich Bauer, früherer Kellner von Ruderberg ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern, kann aber die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten.

Es werden daher dessen etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an ihn binnen 15 Tagen bei dem Schultheißenamt Ruderberg geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Folgen sich selbst zuzuschreiben hätten.
Den 1. August 1865.

R. Oberamt.

Act. K u b a c h, W.

G m ü n d.

Stammholz-Verkauf.

Montag d. 7. Aug. d. J. kommt in nachbenannten Waldungen folgendes Lang- und Sägholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

von Morgens 8 Uhr an in den Spital- und Kirchen- und Schulpflegwaldungen Catharinenwald und Meidling:

Nadelholz (geschält):
Langholz 27 Stk., 40—80' lg., 5—10" Ablaf mit 11,930c.
Sägholz 22 Stk., 16—80' lg., 11" m. D. mit 2,409c.

Zusammenkunft bei der Freimühle.

Von Nachmittags 1 Uhr an in den Stadtwaldungen Laubenthal, Ehanwald und Koflgbau:
Eichenholz 7 Stk., 35—45' lg., 8—11" m. D., 182,5c.
Nadelholz (geschält):
Langholz 213 Stk., 40—100' lg., 5—10" Ablaf, 13,207c.
Sägholz 49 Stk., 16—64' lg., 10—17" m. D., 3,734c.

Zusammenkunft am Eingang des Laubenthal bei dem neuerbauten Schießhaus.
Zusammen Nadelholz 531 Stk. mit 30,940c. in 81 Loosen.
Den 29. Juli 1865.

Stadt-, Hospital- & Kirchen- & Schulpflege.

Vommas. Bichler. Kraus.

Rechberg.

Schafweide-Verleihung.

Am Samstag den 12. ds Mts. Mittags 12 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhaus

a) die Winterweide pro Martini bis Ambrosi 1865/66,

b) die Sommerweiden der Theilgemeinde Hinterweiler,

der Theilgemeinde Vorderweiler-Rechberg pro 1866,

welche je mit 200 bis 250 Stück befahren werden können, im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Unbekannte mit Prädikats- u. Vermögenszeugnissen eingeladen werden.
Den 3. August 1865.

Schultheißenamt. Stauff.

Kienharz.

Schafweide-Verleihung.

Donnerstag, den 10. Aug. 1865,

wird die hiesige Winterweide pr. Martini 1865 bis Ambrosi 1866 und die Sommerweide pr. Ambrosi 1866 bis Martini 1866, Nachmittags 3 Uhr im Ehanwirthshaus öffentlich versteigert. Hier nicht bekannte Liebhaber wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen einfinden.
Den 29. Juli 1865.

Ortsbürgermeister Schwenger. vdt. Schultheiß Bareiß.

Bartholoma, Oberamts Gmünd.

Affords-Verhandlung.

Zur Herstellung des neuen Schul- und Rathhauses werden nachstehende Arbeiten am 14. August 1865, Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufstreich ver-

affordirt und zwar:

Abbruch, Grab-

u. Mauerarbeit 2739 fl. 46 kr.

Gipsarbeit . . . 599 = 54 =

Zimmerarbeit . . . 4047 = 37 =

Schieferdecke . . . 847 = — =

Schreinerarbeit . . . 1233 = 56 =

Glaserarbeit . . . 299 = 24 =

Flaschnerarbeit . . . 91 = 52 =

Schlosserarbeit . . . 720 = 58 =

Gutswaaren . . . 486 = 36 =

Hafner 18 = — =

Der Plan, Ueberschlag und Arbeitsbedingungen sind auf dem Rathszimmer im Gasthaus zum schwarzen Adler hier zur Einsicht aufgelegt, und werden Uebernahm-

lustige mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gemeinderath Unbekannte, ihre Befähigung durch Zeugnisse von einem zum Staats-

dienst geprüften Techniker sowie durch amtlich beglaubigte Vermögens- und Prädikatszeugnisse nachzuweisen haben.
Den 1. August 1865.

Gemeinderath.

Bühler.

Schildwirthschafts- und Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Bauer, Wirth in Bühler setzt sein Anwesen dem Verkauf aus und besteht solches in:

Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, die Lammwirth-

schaft mit dinglicher Schildwirthschaftsgerichtigkeit, sodann 2/3 M. 25,4 Mth. Garten am Haus,

6 M. 128 Mth. Wiese, 11 1/2 M. 15,7 Mth. Acker und 3 1/2 M. 14,0 Mth. Viehweide mit Nadelholz.

Im Ort Bühler ist dies die einzige Wirthschaft und ist dort eine Schule. Die Wirthschaft selbst ist frequent und hat großen Verbrauch.

Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

Im Auftrag

Schultheiß Gaifer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Liederkrantz!

Nachdem von Eßlingen und Schorndorf zu der am 6. August ds. Jrs. stattfindenden

Parthie a. d. Engelberg, zahlreiche Theilnehmung zugesagt worden ist, werden sämtliche Mitglieder hiemit nochmals freundlichst zu diesem Ausfluge eingeladen. Abfahrt Vormittags 10 Uhr 30 Minuten.

Der Ausschuss.

G m ü n d.

Einladung.

Nächsten Sonntag beginnt meine

Kirchweih,

zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Burr,

z. schwarzen Ochsen.

G m ü n d.

Morgen Sonntag den 6. August Fortsetzung des

Preiskegeln

im Becherleben, präcis 9 Uhr Abends Preisstechen. Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Heim.

G m ü n d.

Ausgezeichnetes Fliegenpapier

empfehlt

Th. Winter's Ww.

G m ü n d.

Guten Weinessig

empfehlt

Th. Winter's Ww.

G m ü n d.

Sterbekleider

in allen Größen sind stets zu haben bei

Wittwe Banknecht

im Milchgäßle.

G m ü n d.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Bügeln in und außer dem Hause und sichert pünktliche und billige Bedienung zu.

R. Weber,

wohnh. b. Haller Boten

K r a u s.

G m ü n d.
Wohnungs-Veränderung
und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein bisheriges Logis verlassen und nun bei Herrn Killinger, Silberarbeiter, wohnt, und empfiehlt er zugleich alle in sein Fach einschlagende Artikel.

G. Georgii,
Korbmacher.

Leinzell.

Ich erkläre hiemit, daß ich etwaige Schulden meines Sohnes **Anton** nicht bezahle und warne Jedermann, demselben nichts zu borgen.

Sebastian Hess.

G m ü n d.

Mieth-Gesuch.

Es wird bis **Marini** ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern für eine geordnete Familie zu miethen gesucht. Näheres ertheilt

J. Kühn,
a. d. kalten Markt.

c¹)

L o r d.

Einen schönen, großen blühenden, gefüllten

Oleander

hat zu verkaufen
Dr. Wagners Wittw.

G m ü n d.

Ein schöner einfacher **Kleiderkasten**, sowie ein **Bett** sammt **Bettlade** ist zu vermieten. Wo? sagt die

Redaktion.

c²)

G m ü n d.

Ein ganz neues auf das Beste angefertigtes **Sopha** ist wegen Wegzug von hier billigst zu verkaufen. Wo? sagt d. Red.

G m ü n d.

W i g g e n

sind zu haben bei
Zeller, Rinderbachergasse.

c¹)

G m ü n d.

Einen einfachen, gebrauchten, aber noch gut erhaltenen, verlässlichen **Sitzpult** sucht zu kaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

i¹)

G m ü n d.

Es sind 2 Klaster schönes **Spaltholz** (Küblerholz) zu verkaufen, von wem? sagt die
Redaktion.

c¹)

G s c h w e n d.

Zwei ganz gute **Zugpferde** hat billig zu verkaufen, auch wird ein leichtes Pferd für beide eingetauscht.

Niecker z. Post.

G m ü n d.

Ein **Logis** mit 2 heizbaren Zimmern, Küche und Büchekammer, hat an eine stille Familie zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

G m ü n d.

Einen gut erhaltenen **Auffah-Kasten** mit **Pult** hat billig zu verkaufen

Rajetan Salach's Ww.

Zur freundlichen
Beachtung für Damen.

Nachdem mein Unterricht im Kleidermachen, Zuschneiden und Maßnehmen Dienstag den 2. Aug. begonnen hat, erlaube ich mir zu dem 2. Course, der **Montag den 7. d.** beginnt, ergebenst einzuladen und füge die Versicherung bei, daß jede fleißige und pünktliche Dame nach einem Unterricht von 2 Wochen für sich und Andere jedes vorkommende Kleid schön und modern zu machen im Stande ist, und sich von dem hohen Werth, den diese Kunst für jedes Hauswesen überzeugen kann. Da mein Aufenthalt aber nur sehr kurz sein kann, diese Gelegenheit aber zu der günstigsten gehören dürfte, gebe ich mich der Hoffnung hin, auch hier durch so reiche Theilnahme erfreut zu werden, wie dies seit Jahren im In- und Auslande der Fall war.

Achtungsvoll

Frau Rosalie Mählecker,
Lehrerin aus Stuttgart, wohnhaft bei **Schullehrer Niedmüller's W., Thürlingstr.**

Z e u g n i s s.

Die Unterzeichneten haben den Lehrcurs der Fr. Rosalie Mählecker benützt, und fühlen sich nach Beendigung verpflichtet, ihrer verehrten Lehrerin den herzlichsten Dank hiemit zu erstaten für die liebevolle Unterweisung, die uns das vollständige Erlernen des Kleidermachens so wesentlich erleichterte und in kurzer Zeit ermöglichte.

Ihre Herzengüte wird uns unvergeßlich sein, und unsere aufrichtigsten Segenswünsche begleiten die Verehrte.

Grafenau, den 26. Jan. 1863.

Marie Wolf,
Emilie Wolf,

Töchter des Landrichters Wolf.
Färbertochter **Dr. Bruckmayer.**
Schmiedtochter **A. Schneider.**

Ein Anwesen,

bestehend in Wohnhaus, Scheuer und Gütern in der Nähe von Schorndorf ist wegen besondern Verhältnissen unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Neben Landwirthschaft, die auf dem Platz gut betrieben werden kann, ruht auch noch auf dem Hause ein einträgliches Nebengeschäft, auch ein Schmied, der sich etwas auf Schlosserei versteht, würde in diesem Orte gute Geschäfte machen. Näheres bei

F. J. Wolf,
neue Straße i. Schorndorf.

G m ü n d.

450 fl. und 1200 fl. Pflanzungsgelder habe ich sogleich zum Ausleihen.

J. Buhl.

G m ü n d.

Zwei solide Herren können sogleich in **Logis** eintreten. Bei Wem? sagt die Redaktion.

Bartholomä, 2. August. Für die Abgebrannten ist ferner eingegangen: 1 Paß Kleider durch Herrn Oberlehrer Merkle im Taubstumm-Institut; Sammlung in der Gemeinde Rudersberg durch das Pfarramt 19 fl. 51 kr. Wir danken auch hiesfür herzlich in unserem wie der Abgebrannten Namen.

Das Comitee.

G m ü n d.

Morgenden Sonntag als an meiner **Kirchweibe** halte ich ein **Regelschieben,**

verbunden mit einem **Würfelspiel**, wobei folgende Gewinnsie vorkommen:

- | | |
|-------------------|-------------------|
| 1. Preis 6 Gänse. | 2. Preis 4 Gänse. |
| 3. " 2 " " | 4. " 1 Gans. |

Näheres sagen die Anschlagzettel. Wozu freundlichst einladet
Pfisterer, zum Hahnen.

Am Sonntag Nachmittag steigt ein

Luftballon

im Garten des **Hahnenwirth Pfisterer.**

Morgenden Sonntag spielt das vollständige

Orchester des Hellmuth

im Garten des **Hahnenwirth Pfisterer.** Entree 3 kr, wozu freundlichst eingeladen wird.

Hussenhofen.

Nächsten Sonntag den 6. August spielt das

Turner-Quartett

von Heubach in meinem Hause, wozu ich freundlichst einlade mit dem Anfügen, daß auch sehr gutes **Hohenroder Bier**, sowie frische Speisen bei mir zu treffen sind.

Georg Müller,
Selbhauwirth.

G m ü n d.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum in allen in sein Fach eingreifenden Geschäften, und steht gefälligen Aufträgen entgegen

Geometer A. Waller,
wohnhaft: **Café Böttigheimer.**

G m ü n d.

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von Stuttgart auf hiesigen Platz verlegt habe. Empfehle mich in allen vorkommenden **Guillocheur-Arbeiten** und sichere reelle und billigste Ausführung zu.

Achtungsvoll

A. Ihule, Guillocheur,
im eh. Kott'schen Hause 1 Treppe.

Wegen Aufgabe meines Cigarrengeschäfts verkaufe ich eine größere Parthie gut abgelagerter

Cigarren

in Kistchen zu den Ankaufspreisen und mache namentlich die Herren **Wirths** darauf aufmerksam.

J. Scheurle,

Bortenmacher im Postgäßle.

G m ü n d.

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Meinen verehrten Kunden von Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung im Postgäßchen verlassen und mein Haus auf dem Marktplatz gegenüber dem Gasthaus zum Bären bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen freundlich dankend bitte ich mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zu übertragen.

A. Müller, Bortenmacher.

G m ü n d.

Auswanderer & Reisende

mache ich darauf aufmerksam, daß ich jederzeit nebst den besten Segelschiffen über **Havre, Bremen und Antwerpen** auch auf Dampfschiffe direct über **Havre, Bremen und Liverpool** nach **New York** zu sehr billigen Preisen Accorde abschliesse.

Jos. Nettemayr.

G m ü n d.

Anzeige & Empfehlung.

Sabnen

in verschiedenen Sorten und Dimensionen als: **Rüferbahnen** mit und ohne Gewind, **Schlauchverschraubungen**, **Bierbahnen**, **Dampf- & Durchgangsbahnen** mit Flantschen und Löthzapfen, **Schnaubbahnen** mit Büchsen und dergleichen halte ich stets vorräthig, für deren Güte ich garantire.

Einer geneigten Abnahme steht gefälligst entgegen

Fr. Currele, Mechanikus.

Ge storben zu **Gmünd** den 2. August Nachts 11 Uhr: **Cäcilia Meher**, Ehegattin des Ferdinand Meher, Goldarbeiter, 61 Jahre alt, an Brechruhr. Leiche: Samstag 2 Uhr. Trauerhaus: Ledergasse. — Den 3. Aug. Abends 8 Uhr: **Margaretha Hofer**, geb. Kuttler, Ehegattin des Martin Hofer, Oberlehrer, 66 Jahre alt, an Abzehrung. Leiche: Sonntag 1/4 Uhr. Trauerhaus: Waldstettergasse.

Berichtigung. Marie Gendle im Spital starb nicht an der Brechruhr sondern nach langjährigem Sichteiden an der Wassersucht.

Dem Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ wird aus **Gmünd** geschrieben: Unter den vielen reizenden Punkten, welche die nähere und weitere Umgebung unserer Stadt für den Fremden bietet, steht in neuerer Zeit die sogenannte „**Röhlerhütte**“, so genannt nach dem Namen ihres Besitzers, des Herrn Röhler, eine mitten in einem nahe gelegenen Waldchen am Abhange eines Hügelts terrassenförmig angelegte Sommerwirtschaft, nur eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, obenan. Der schönste schattige Spaziergang führt von der unmittelbaren Nähe der Stadt in das Feld, von wo der Besucher dieses anmuthigen, im Waldesdunkel versteckten Plazes den Fuß des Hügelts und die ersten Gebüsch erreicht; wenige Minuten später gelangt er zu den beiden mit Tischen bedeckten Terrassen, von deren oberer sich eine herrliche Aussicht über die Stadt selbst bietet. Auch der Stoff ist bei dem guten Hefenteller, in welchem er verwahrt wird, gut und frisch, die Bedienung läßt nichts zu wünschen übrig. Daß die Röhlerhütte unter diesen Umständen ein Lieblingsausflug für Alt und Jung geworden ist, darf Niemand wundern, und gerne machen wir diejenigen Ihrer Leser, welche Gmünd besuchen, auf diesen romantischen Ausflug aufmerksam.

∴ **Stuttgart**, 3. August. Per tot errores, per tot discrimina rerum gelangt die Kammer endlich an das Ende ihrer Thätigkeit; — nur noch wenige Gegenstände und nur wenige Tage und die Kammer kann geschlossen werden! Endlich sind nämlich die ersten Nachzügler von den noch fehlenden Berichten angelangt; zunächst der über die Berg- und Hüttenwerke, dann der über die Staatsschuld. Beide können in einer Sitzung bequem erledigt werden. Für Gmünd und Umgegend hat selbstverständlich der Bericht über die Hüttenwerke die meiste Bedeutung. Hierbei kommen zwei allgemeine Fragen in Betracht; einmal der Bezug der Holzkohlen und dann die Verrechnungsart des Ertrags der Hüttenwerke. Eine Partei verlangt auch diesmal wieder, der Staat solle bei den Holzkäufen, wie jeder anderer Steigerer behandelt werden, er solle seinen Bedarf nicht auf „Kohlen-Conferenzen“, sondern im öffentlichen Aufstreich kaufen. Hiegegen wehrt sich vor Allem W. Wohl. Er sagt: Die Hüttenwerke des Staates existiren nur mit Hilfe der guten Beschaffenheit des Eisens, und somit eines zureichenden Holzkohlenquantums; in Betreff dieses seien die Werke eben auf einen bestimmten Bezugs-Rayon angewiesen. Schränke man die Hüttenwerke ein, so sei es ihnen nicht einmal mehr möglich, auch quantitativ sich genügend zu versorgen. Die Werke seien zum Theil vor Jahrhunderten zu Gunsten des Forstertrags errichtet worden und jetzt wolle man ihnen nicht bloß Privat-Conkurrenz erwachsen lassen, sondern auch noch die letzte Vergünstigung entziehen, das heiße den Fortbestand der Werke in Frage stellen. Wenn der Wald dormalen einen so hohen Ertrag abwerfe, so tragen die Hüttenwerke einen großen Antheil an diesem Erfolge, einen um so größeren, als die Kohlen meist aus geringem Holze, aus schlechten Stämmen u. s. w. gewonnen werden. In den Hüttenwerken sei man zur Schonung des Waldes bereits zu Coke- und Steinkohlen-Feuerung übergegangen, soweit es die Qualität des Eisens irgend gestatte u. s. w. Bezüglich der Verrechnungsart stellt die Commission einstimmig den Antrag: „Die königliche Regierung um Vorbereitung eines Gesetzes oder eines Normativs zu bitten, durch welches die Grundsätze der Berechnung des Grund-Capitals, und des Reinertrags der Berg- und Hüttenwerke festgestellt würden, um solche auf dem nächsten Landtage mit den Ständen zu verabschieden.“ In der heutigen Sitzung wurden für die neue Irrenanstalt in Tübingen 500,000 fl. verwilligt. Es stellte sich

Circulairpumpen, Glocken

und Lagerguß (Nothmetall) von beliebiger Größe und Form übernimmt
Fr. Currele, Mechanikus.

G m ü n d.

Auswanderer

und Reisende nach Amerika

befördert mit Dampf- und Segelschiffen 1. Classe über jeden Seehafen zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Commis. Rudolph.



heraus, daß für den Eisenbahnbau bereits 8 1/2 Million Gulden aus den Ersparnissen übrig sind; dabei ist die Million für den hiesigen Bahnhof gar nicht gerechnet. Eine Steuererhöhung wird dem Vernehmen nach nicht notwendig sein, die Bilanz des Stats ist bereits so gezogen, daß ein jährlicher Ueberschuß von 4000 fl. (also auch kein Defizit) herauskommt. — Der Finanzminister stellt möglichst Benutzung des Walds in Gras- und Streunutzung in Aussicht.

— Heute hat die vom Kultministerin berufene erweiterte Kommission von Schulmännern zur Herbeiführung einer bessern Schönschreibung ihre Sitzungen wieder aufgenommen. — Der preussische Gesandte dahier soll Beschwerde erhoben haben über die Ausfälle, welche der Abg. Hopf neulich in der Abgeordneten-Sitzung gegen den König von Preußen aus Veranlassung der Kölner Vorfälle unternommen. Es heißt, die Regierung werde zwar ihr Bedauern über jenen Ausfall aussprechen, dabei aber darauf hinweisen, daß sie in der Sache nichts thun könne, daß übrigens der Redner vom Kammer-Präsidenten schließlich bereits zur Ordnung gerufen worden sei.

— Beim Obermarktmeisteramt sind schon gegen 400 Anmeldungen von Verkäufern für die diesjährige Tuchmesse eingelaufen. Demnach steht eine sehr frequente Messe in Aussicht.

Darmstadt, 1. Aug. In der Turnhalle hielt Minister Dalwigk folgende Anrede an die mittelhessischen Turner: „Sie sind Männer der That und nicht Freunde langer Worte, ich werde mich deshalb kurz fassen. Ich war vor fünfzig Jahren selber Turner und habe deshalb die Turnerei und die Turnvereine unter meinen Schutz genommen. Mein Hoch gilt daher den tüchtigen Vereinen, die von der Liebe zum Vaterland beseelt sind, die nicht bloß reden, sondern auch zu handeln wissen, wenn das Vaterland ruft, und wir wissen nicht, wie bald das vielleicht eintreten wird. Wir stehen auf demselben Boden, auf dem der Liebe zum Vaterlande, wenn auch die Wege verschieden sind, auf denen wir wandeln. Ich glaube, es ist keiner unter Ihnen, der sein Vaterland mehr liebt, als ich. Darum hoch wie die Turnvereine, hoch das deutsche Vaterland!“ Die Turner erwiderten diese Worte mit dem lautesten Jubel.

Bei der Sprengung des Abgeordnetenfestes in **Deutz** ist auch der Erbprinz von Thurn und Taxis ins Gedränge gekommen. Auf der Reise von London nach München begriffen, war er im Hotel Bellevue mit seiner Gemahlin, Herzogin Helene, abgestiegen. Er stand mit Andern auf der Stiege, als preussisches Militär einbrang. Ein Offizier forderte die Fremden auf sich in ihre Gemächer zu begeben. Ein Kellner bemerkte, auf den Erbprinzen zeigend, dies sei der Fürst Taxis, der eine bayerische Prinzessin zur Gemahlin habe. „Das ist mir ganz egal,“ erwiderte der Offizier, „wer nicht geht, auf (uff?) den wird geschossen!“

Wallis. Ein Mitglied des Alpenklubs, Hr. G. Lope, veröffentlicht im „Montblanc“ eine Darstellung der Vorgänge der Auffindung der Leichname der bei der Erstigung des Matterhorns gefallenen vier Opfer, der wir Nachstehendes entnehmen: Nach mehreren vergeblichen Versuchen und einem von tausend Gefahren umgebenen Marsche kamen Mr. Whymper und seine Begleiter auf dem kleinen Plateau an, wo die Schlufkatastrophe des tragischen Ereignisses stattgefunden. Blutspuren, Ueberreste von menschlichen Körpern und Kleidungsstücken wurden in verschiedenen Entfernungen von einander gefunden. Das Seil war im Falle mehrere Mal zerissen. So fand man eine Westentasche, worin sich ein Brief mit der Adresse an Hudson und ein Portemonnaie befanden. Zwölf Schritte weiter wurde ein ganz geschundener und plattgedrückter Schädel entdeckt. Mitten unter andern unförmlichen Ueberresten fand sich eine Hand und ein Vorderarm. An alten Wunden, welche die Hand trug, erkannte der Führer Payot, daß sie die seines unglücklichen Kameraden Croz sei. Ferner konnte man bei einem ganz zerschmetterten Rumpf, dessen Eingeweide weiterhin lagen, einige Barthaare untersuchen und entdeckte man dabei einen Fegen von Hosen, in deren Taschen sich das Portemonnaie des unglücklichen Führers mit 6 Goldstücken befand. Ein Rosenkranz, der in der gleichen Tasche gewesen, war ganz zermalmt. Etwas weiter

erblickte man die Reste eines dritten Leichnams. An einigen Kleidungsstücken und Barthaaren erkannte Hr. Whymper, daß es die Ueberbleibsel von Haddo waren. Die weiteren Nachforschungen, um Spuren vom vierten Opfer, Lord Douglas zu entdecken, blieben ganz erfolglos. Wahrscheinlich blieben die Stücke seines zerschmetterten Körpers an hervorragenden Spigen der Felswand hängen. Während dieser Zeit fielen beständig gewaltig große Steine unter die Nachsucher herab, die alle ihre Geschicklichkeit anwenden mußten, um dieselben zu vermeiden. Hr. Whymper allein blieb unbeweglich und hörte auf keine Mahnungen. Im Angesicht dieser furchtbaren Scene schwur er einen feierlichen Eid, nie mehr den Fuß auf einen Berg zu setzen. Es war materiell unmöglich, diese ungreifbaren Felsen von Leichnamen fortzunehmen. Man mußte sich begnügen, sie auf dem Gletscher in einen Haufen zu vereinigen und mit einigen Steinen zu umgeben.

Valentia, 1. August. Heute Morgen um 10 Uhr 50 Min. war eine Länge von 1050 Meilen des Kabels in den Ocean versenkt worden. Um 9 Uhr 50 Min. befand sich der „Great Eastern“ in einer Entfernung von 900 Meilen.

Amerika. General Grant wurde am Tage vor seiner Abreise von Chicago zum ersten Male zur Kapitulation gezwungen, und zwar von Jungfrauen, die ihn mit Sturm einnahmen. Mrs. Livermore sprach nämlich zu ihm: „Diese Mädchen sterben vor Verlangen, Sie zu küssen, aber sie wagen es nicht, es zu thun.“ „Ei,“ sprach der galante General, „wenn sie mich gerne küssen wollen, warum thun sie es nicht? Keine hat es mir noch angeboten, seitdem ich hier bin.“ In einem Nu flogen nun hundert Feen über ihn her. Er versuchte einen Rückzug, aber vergeblich; er bemühte sich, durch den ihn umschlingenden Kranz von Holden durchzubrechen, aber wieder ohne Erfolg. Darauf bekannte er sich zum ersten Male als überwunden, ergab sich gutwillig und wartete ruhig der Dinge, die da kommen sollten. Noch niemals wurde ein solcher Mann einer solchen Feuerprobe unterworfen. Heran strömten die Mädchen in Rotten, in Linie oder einzeln; sie besteteten ihre rothigen Lippen auf seine Stirne, sie warfen ihm Küsse auf die Lippen, auf die Wangen und den Nacken, sie schmahten ihn sogar auf die Nase. Duzente von Küssen mußten im Backenbarte des Generals verloren gegangen sein und dort noch verstreut liegen. Während dieser schrecklichen Feuerprobe erdübete der Held von 100 Schlachten, bis sein Gesicht fast purpurroth glühte. Endlich war die edle „Kaserei“ der Mädchen theilweise abgekühlt und er endlich glücklich.

Lily.

(Schluß.)

Bei diesem Namen fuhr Olivia heftig zusammen, erbleichte abermals, und war genöthigt, sich zu setzen.

Lily lief eilig auf ihren Vater zu, den sie allein glaubte, blieb aber plötzlich schüchtern stehen, als sie eine fremde Dame erblickte, und verneigte sich erröthend.

„Guten Tag, Miß Lily,“ sagte Williams zu ihr. „O sehen Sie doch, Milady, dieses wunderschöne Kind!“

Olivia betrachtete sie mit großer Theilnahme.

„Das ist . . . Ihre Tochter, Herr Norton?“ fragte sie, ihn ansehend, schlug aber alsbald die Augen nieder bei dem Feuerblicke welchem sie begegnete.

„Ja, Milady,“ versetzte er, „das ist meine — Lily.“

Der eigenthümliche Ausdruck, mit welchem er diese Worte sprach, erschütterte Olivia von Neuem; sie betrachtete bald ihn, bald Lily, und brach dann in Thränen aus. Besessend schrie sie sich die Kleine an Norton, während sie mit mitleidigem Erstaunen die fremde Dame betrachtete.

„Herr Norton,“ saate endlich Olivia, Ihrer Gefühle nicht mehr

mächtig, „wie kommt es, daß Sie mich so gut kennen? Warum martern Sie mich durch die Wiederbelebung meines namenlosen Kummers? Wußten Sie denn, daß meine Tochter, meine Lily . . .“

„Ja, Milady,“ unterbrach sie Norton, „aber, verzeihen Sie mir, ich wollte dessen gewiß sein, bevor ich Ihnen meine Lily zeigte. In ihrem lieblichen Gesichte glaubte ich große Ähnlichkeit mit Ihnen zu entdecken. . . . Auch der Name den sie trägt, knüpft sich an eine Ihnen so unendlich theure Erinnerung. Ich würde mich sehr glücklich fühlen, wenn sie, in Rücksicht auf dieses doppelte Zusammentreffen von Umständen, Ihr Wohlwollen und Ihre Zuneigung sich zu erwerben vermöchte.“

„O gewiß,“ entgegnete Olivia gerührt über die tiefe Empfindung, welche in seinen Worten lag; dann nahm sie Lily bei der Hand, zog sie auf ihren Schooß und sagte zu ihr: „Komm, mein gutes Kind, laß Dich umarmen. Wie alt bist Du?“

„12 Jahre, Milady.“

„Und wo ist Deine Mutter?“

„Ach, ich habe keine,“ antwortete Lily, warf einen Blick auf Norton, und fügte hinzu: „ich habe sie verloren.“

„Verloren hast Du sie, gutes Kind?“

Und auch Olivia warf jetzt einen bedeutungsvollen Blick auf Norton, der bleich und verstört das Haupt mit der Hand stützte.

„Ist das wohl schon lange her?“ fuhr Olivia mit zitternder Stimme fort.

„Allerdings, Milady. . . ich habe sie nie gekannt. Das ist ein großes Unglück für mich — aber ich habe es nicht viel empfunden, denn mein Vater ist so gut und lieb mit mir!“

Hier streckte sie die Hände nach Norton aus, der, in derselben Stellung klebend, kein Wort zu erwidern vermöchte.

„Du hast keine Mutter, Lily,“ sprach Olivia begeistert, „und ich — ich habe kein Kind mehr! Ich hatte eine Tochter, die Deinen Namen trug — ich habe sie verloren, ehe sie im Stande war, ihre Mutter zu kennen — sie würde jetzt gerade in Deinem Alter stehen! Willst Du an ihre Stelle treten?“

„Ja, Milady!“ stammelte Lily verlegen, wendete sich dann zu Norton, ergriff seine Hand, und sagte ungeduldig: „Vater, lieber Vater, so sprich doch!“

„Mein Kind,“ versetzte Norton mit tiefer Wehmuth, „mich mußt Du nicht fragen, denn . . . ich kann, ich darf Dir keine Antwort ertheilen! Doch wird sich die Antwort am besten aus diesem Armband hier ergeben, das Du trägst, und auf welchem der Name der Mutter steht.“

Verlegen, und ohne den Sinn dieser Worte zu fassen, erhob Lily ihren rechten Arm; Olivia ergriff ihn rasch und warf einen ungeduldigen Blick auf die beiden Buchstaben, mit denen das Armband geziert war.

„Unmächtiger Gott!“ rief sie fast außer sich, „was bedeutet das? — Lily! — Herr Norton! — O täuschen Sie eine unglückliche Mutter nicht! — Sprechen Sie — erklären Sie mir in des Himmels Namen! — O reden Sie schnell!“

„Milady! — ich bin nicht Lily's Vater!“

„Nicht ihr Vater! Sie nicht! Gütiger Gott!“

„Nein! Sondern ich habe sie bei jenem Brande der Meierei in Middlesex mit Gefahr meines Lebens aus den Flammen gerettet, und bis heute wie mein Kind, wie mein köstlichstes Kleinod bewahrt und erzogen.“

Olivia stieß einen durchdringenden Schrei aus, machte eine Bewegung, um Lily in ihre Arme zu schließen, sank aber dabei ohnmächtig zur Erde nieder.

Wir beendigen unsere Erzählung mit dem kurzen Berichte, daß Lily ihre Mutter wiedersand, ohne deshalb ihren Vater zu verlieren, denn wenige Monate später segnete der ehrwürdige Pastor Fergusson das eheliche Bündniß der schwergeprüften Lady Olivia Greville mit dem jetzt so hochbeglückten Baronet Eduard Norton.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 2. August 1865.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesammt- Vertrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Mittler Preis.		Niedriger Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Ctr.		weniger per Ctr.	
	Sack	Cent.	Sack	Cent.	Sack	Cent.	Sack	Cent.	Sack	Cent.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen . . .	29	6	48	48	81	19	5	20	5	10	5	6	252	29	—	—	—	—	—	3	—	—
Weizen . . .	4	—	—	—	75	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen . . .	1	2	—	—	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—
Gerste . . .	—	1	—	—	82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . . .	4	1	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kansen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saaisamen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	38	10	48	63	51	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	306	—	—

Schranken-Ausscher Rudolphsen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Lehner.

Frankfurter Cours

vom 1. August 1865.

Pistolen	9 fl. 44—45 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 29—30 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 50—51 fr.
Randdukaten	5 fl. 37—38 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 54—56 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45 1/4 fr.